

«Case Management Berufsbildung» nach 18 Monaten Praxis

Case Management Berufsbildung. Das Case Management Berufsbildung (CM-BB) ist ein Projekt des Bundes, welches nun in 25 Kantonen umgesetzt wird. Ziel ist es, Jugendliche und junge Erwachsene mit erschwerten Bedingungen beim Abschluss einer beruflichen Grundbildung zu unterstützen.

In der Anschubphase von 2008 bis 2011 hat das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) die Bemühungen der Kantone mit einem Betrag von 20 Millionen Franken unterstützt. Vor einiger Zeit hat der Bund entschieden, das Projekt um weitere vier Jahre von 2012 bis 2015 mit Bundesgeldern zu unterstützen. In dieser sogenannten Konsolidierungsphase wird der namhafte Betrag von 15,5 Millionen auf die Kantone entsprechend einem degressiven Finanzierungsmodell verteilt. Die Beiträge der Kantone werden im Sinne der nachhaltigen Umsetzung entsprechend höher.

Keine «Mehrfachproblematik» nötig

Bei den Zuweisungskriterien sind wir von der Bedingung des Vorliegens einer «Mehrfachproblematik» abgekommen, denn der Begriff stiftete mehr Verwirrung als Klarheit. Für den Anspruch auf CM-BB genügt jetzt das Vorliegen «nur» eines Problemkreises (Lernschwierigkeiten, schwieriges Verhalten bis hin zu Time-

out und Schulabbruch, mangelnde soziale Unterstützung oder problematischer Migrationshintergrund). Massgebend ist hingegen, dass aufgrund des Problems bereits Fachpersonen, sogenannte «Akteure», involviert sind. Im Falle von Jugendlichen der Sek I sind schulexterne Akteure involviert.

Schnittstellen übergreifende Koordination und Begleitung

Die Spezialität des CM-BB ist die systematische Koordination der Akteure mit Fokus auf die berufliche Grundbildung. Die Beratung und Begleitung der Jugendlichen wird in Abstimmung mit den beteiligten Akteuren vorgenommen und am konkreten Bedarf des Jugendlichen ausgerichtet. Das CM-BB erbringt nicht Leistungen, die bereits andere erbringen, wie Berufsberatung, Coaching oder Budgetberatung, sondern es schliesst die Lücken zwischen den verschiedenen Massnahmen mittels übergreifender Koordination.

Der charakteristische Aspekt des CM-BB ist die Möglichkeit der Langzeitbegleitung. Wie die untenstehende Grafik zeigt, kann das CM-BB im Sinne der Früherkennung im Verlauf der 7. Klasse beginnen und es endet mit dem Abschluss der beruflichen Grundbildung oder spätestens, wenn die betroffene Person 25 Jahre alt ist. Da sich die oft tiefgreifenden Prob-

leme mit dem Eintritt in die berufliche Grundbildung nicht weglassen lassen, ist die weiterführende Begleitung aufgrund des Rückfallrisikos und der Möglichkeit des raschen Auffangens durch die Case Managerin angebracht. Das CM-BB schafft durch die Schnittstellenübergreifende Wirkung wesentliche Synergien für die beteiligten Akteure.

Das CM-BB nimmt gerade im Bereich der Früherkennung auch eine Triagefunktion bei Regelschülerinnen und -schülern wahr, die sich im Grauzonenbereich der IV befinden. Das CM-BB-Team pflegt dabei eine enge Zusammenarbeit mit deren Eingliederungsfachleuten.

Die Wirkung von Case Management Berufsbildung

Heute, nach eineinhalb Jahren, wären Aussagen über die Wirkung des CM-BB noch verfrüht, da die Begleitung normalerweise mehrere Jahre dauert. Die geplanten Evaluationen auf kantonaler und nationaler Ebene werden repräsentative Erkenntnisse über die Wirkung des CM-BB aufzeigen.

Dennoch haben wir von den bisher 150 Fällen 35 abgeschlossen. Drei Jugendliche hatten eine nachhaltige Lösung gefunden. Sieben wurden der IV weitervermittelt. Neun gaben an, eine Anlehr- oder Lehrstelle gefunden zu haben. Sie verzichteten auf die weitere Begleitung durch das CM-BB und wurden deshalb abgeschlossen. Besonders zu denken geben jene 16 Jugendlichen, die offensichtlich keine Lösung hatten und (noch) nirgends vernetzt waren. Der Kontakt zu ihnen war nicht möglich oder sie verzichteten explizit auf das CM-BB. Diese Jugendlichen haben ungünstige Prognosen, da ihnen die nötigen Strukturen für das Durchhalten einer beruflichen Grundbildung fehlen. Sie bedürften einer engmaschigen und verbindlichen Betreuung, um Chancen auf eine nachhaltige berufliche Integration zu haben. Da das CM-BB eine freiwillige Dienstleistung ist, fehlt uns leider diese Möglichkeit. Nach 18-monatiger Praxis erkennen wir, dass die «Freiwilligkeit» zur Schwachstelle des CM-BB werden kann.

Renata Schreiber, ABMH

